

zung Sprache schriftlich fixiert wird. Zwischen der Aussetzung des Autors und der Rezeption durch den Leser besteht eine räumliche und zeitliche Distanz, die von beiden Seiten berücksichtigt werden muss. Diese allgemeine Texteigenschaft gilt auch für Wissenschaftstexte wie den wissenschaftlichen Artikel. Aufmerksamere Autoren werden also darauf achten, dass ihre Texte klar und deutlich formuliert sind, damit das Kommunikationsziel erreicht werden kann. Denn ist der Text erst einmal publiziert, kann daran nichts mehr korrigiert werden. Was unter „klar und deutlich“ zu verstehen ist, ergibt sich aus den Gepflogenheiten innerhalb der Kommunikationsgemeinschaft, zu der sich der Autor zählt. Schwierigkeiten treten häufig erst dann auf, wenn Wissenschaftliche Artikel Sprach- und Kulturkreise überschreiten, sei es bei Rezeption durch Nichtmuttersprachler oder weil der Autor in einer Fremdsprache publiziert. Da wissenschaftliche Erkenntnisse nicht nur im eigenen Sprach- und Kulturraum publiziert und rezipiert werden sollen, sind solche Grenzüberschreitungen durchaus häufig und auch erwünscht. Welche sprachlichen Besonderheiten – unabhängig vom Sprachsystem – dabei berücksichtigt werden sollten, steht im Mittelpunkt des Interesses der vorliegenden Arbeit, und zwar bezogen auf das Sprachenpaar Tschechisch–Deutsch.

## 2.1 Wissenschaftssprache

„Jakou řeč mluví věda? ... Welche Sprache spricht die Wissenschaft? So betitelt der tschechische Linguist František Daneš (2000) einen Aufsatz zur Wissenschaftssprache. Dabei geht es nicht um die Entscheidung eines Wissenschaftlers, seine Forschungsergebnisse auf Englisch, Deutsch oder vielleicht Tschechisch zu publizieren. Es geht um die Frage, inwiefern sich die Wissenschaftssprache von der Allgemeinvertragsprache unterscheidet, und welche spezifischen Merkmale sie charakterisieren.

Bei der Wissenschaftssprache handelt es sich um eine Varietät, die zwischen Allgemeinsprache und den akademischen Fachsprachen anzusiedeln ist. Konrad Ehlich charakterisiert sie unter dem Begriff „Alltägliche Wissenschaftssprache“ folgendermaßen (Ehlich 1999:133):

Ihr gehören die fundamentalen sprachlichen Mittel an, deren sich die meisten Wissenschaften gleich oder ähnlich bedienen, die allgemeine

Kategorien wie Ursache, Wirkung, Folge, Konsequenz, aber auch der spezifisch wissenschaftliche Gebrauch, der vom System etwa der Konjunktionen und der komplexen Syntax gemacht wird.

Es wird deutlich, dass die Wissenschaftssprache lexikalische und grammatische Merkmale aufweist, die eng mit dem wissenschaftlichen Arbeiten verknüpft sind. Die Definition von Heinz L. Kretzenbacher betont darüber hinaus noch einen weiteren Aspekt, nämlich den kulturellen. Kretzenbacher (1998:133) versteht unter Wissenschaftssprache die

Gesamtheit der Phänomene sprachlicher Fähigkeit [...], die im kulturellen Handlungsfeld der Wissenschaften auftreten und die zugleich dieses als stützbildende und -verarbeitende Kommunikationsgemeinschaft sowie als gesellschaftliche Institution entscheidend konstituieren.

Dieser Aspekt ist für die vorliegende Untersuchung insofern wichtig, als gerade die sprachlichen Auswirkungen unterschiedlicher Wissenschaftskulturen im Mittelpunkt stehen sollen. Verstellt man Wissenschaft wie Kretzenbacher als kulturelles Handlungsfeld und die Wissenschaftssprache als sprachliche Äußerung wissenschaftlichen Handelns, dann verundert es nicht, wenn in unterschiedlichen Wissenschaftskulturen die Wissenschaftssprache auch unterschiedliche Merkmale aufweist.

Ein weiteres Stichwort aus dem oben genannten Zitat, nämlich die „Institution“, thematisiert Ehlich an anderer Stelle (vgl. Ehlich 1991:136). Er verweist darauf, dass Sprache eng mit Institutionen zusammenhängt. In den wissenschaftliche Institutionen in unterschiedlichen Ländern ihre je eigene kulturelle Prägung aufweisen, muss dies auch Auswirkungen auf die jeweilige Wissenschaftssprache haben. Bevor die kulturellen Spezifika von Wissenschaftstexten eingehender behandelt werden, soll es jedoch zunächst um universelle Merkmale der Wissenschaftssprache gehen, die kulturübergreifend Gültigkeit besitzen.

### 2.1.1 Merkmale der Wissenschaftssprache

Die Merkmale der Wissenschaftssprache würden etwa zeitgleich aus zwei unterschiedlichen Perspektiven in den Blick genommen. Einerseits von der Stilseite, andererseits von der Fachsprachenforschung.